

Sinne dürften auch die Profilirungen im Louvre-Hof selbst sprechen. Ungeachtet mancher Verwandtschaft mit denjenigen *Goujon's* scheinen sie, namentlich im Erdgeschoß, in den Verhältnissen stellenweise weniger sicher, auch weniger warm und lebendig empfunden zu sein, als diejenigen, die bei *Goujon* hervorgehoben worden sind.

Alles Gefagte soll indess die Verdienste *Lescot's* in keiner Weise schmälern. Denn überall zeigt das Detail, wenn auch unmittelbar von italienischen Werken inspirirt, die individuelle Empfindungsweise feines französischen Autors. Die Charakteristik feiner Stilrichtung soll später, gelegentlich der Schilderung des Louvre-Hofes, entwickelt werden. Der Louvre ist nicht allein das edelste Bauwerk der Renaissance in Frankreich, sondern auch eines der schönsten der neueren Baukunst überhaupt.

In den drei Abschriften von *Lescot's* Grabschrift ist bei gleichem Todesjahr sein Alter dreimal verschieden angegeben; daher ist es unsicher, ob er 1500, 1510 oder 1515 geboren wurde; am wahrscheinlichsten dürfte 1510 sein. In den Jahren 1541—45 leitete er den Bau des 1745 untergegangenen Lettners in der Kirche *St.-Germain-l'Auxerrois* zu Paris, an dem *Goujon's* Theilnahme, wie zu wenig beachtet worden ist, erst 1544 begann. (Siehe die von *L. de Laborde* aufgefundenene Beschreibung dieses Lettners ²⁹⁷).

Am 3. August 1546 wurde *Lescot* zum Architekten des Louvre-Neubaus ernannt. 1547—49 arbeitete er an der Ausführung der *Fontaine des nymphes* oder *des innocents* zu Paris, die als Loggia ausgebildet ist und gleichfalls Sculpturen von *Goujon* erhielt. In das Jahr 1544 fällt angeblich der Beginn des *Hôtel de Ligneris*, jetzt *Carnavalet*, zu Paris ²⁹⁸).

Am 7. August 1556 zeigte *Lescot* dem Kapitel der Kanoniker von *Notre-Dame* an, daß er demnächst, eines öffentlichen Dienstes halber, nach Rom geschickt werden solle und daß er durch sein Amt täglich mit dem Könige verkehre ²⁹⁹).

γ) *Jean Bullant*.

Jean Bullant, um 1525 (?) geboren, scheint aus Écouen zu stammen und war mit einem anderen *Jean Bullant*, der 1532 *Maçon* der Kathedrale zu Amiens und 1565, 1568 und 1574 Stadt-Architekt dafelbst war, wahrscheinlich verwandt, indess schwerlich identisch. Nach seiner eigenen Angabe war er in Italien, um dort die antiken Denkmäler zu studiren. In der an den Herzog von Montmorency 1564 gerichteten Widmung seines zweiten Werkes sagt er, daß der Connétable ihn immer beschäftigt und ihn mit den Arbeiten an seinem Schloß zu Écouen befaßt habe. Letzterer Ort war sein gewöhnlicher Wohnsitz, und das dortige, ihm zugeschriebene Schloß hat seinen Ruf begründet.

Im Jahre 1557 bekleidete er das wichtige Amt eines *Contrôleur* der Gebäude der Krone, wurde aber durch *Philibert de l'Orme* genöthigt, die Hälfte seines Gehaltes zu Gunsten seines Bruders *Jean* aufzugeben. Nach dem Tode *Heinrich II.* verloren *Bullant* und *de l'Orme* gleichzeitig ihre Stellen; doch erhielt der erstere 1570, nach dem Tode *Primaticcio's*, sein Amt wieder zurück und hatte dasselbe 1575 noch inne. Ueber seine Thätigkeit zwischen 1559 und 1570 ist wenig bekannt.

²⁹⁷) Siehe: BERTY, a. a. O., S. 71 — weiters: *Mémoires et dissertations*. Paris 1852. S. 302 — ferner: *Gazette des Beaux-Arts*, Bd. 30, S. 387 — endlich: LABORDE, L. DE. *Comptes des bâtiments du Roi*. Paris 1877—80. Bd. I, S. XXV u. Bd. II, S. 282.

²⁹⁸) Nach Anderen wäre das *Hôtel des Jacques de Ligneris*, Parlamentspräsidenten, von *Jean Goujon* und *Jean Bullant*, nach Zeichnungen von *Lescot*, errichtet worden. (Siehe: PROTH, M. *Jean Goujon*. Paris 1883.)

²⁹⁹) Nach: *Registres capitulaires de Notre-Dame*. *Archives nationales*, II, 252, S. 222 u. 223. (Siehe: BERTY a. a. O., S. 70.)

In diese Zeit fällt die Herausgabe seiner beiden literarischen Werke³⁰⁰); auf dem ersten derselben führt er den Titel des Architekten des Herzogs von Montmorency. Im Gegenfatze zu *De l'Orme* spricht *Bullant* in seinen Werken von sich selbst leider nur wenig und blofs mit grofser Befcheidenheit.

In den letzten 8 Jahren seines Lebens war er stark beschäftigt. Nach dem Tode *De l'Orme's* wurde er am 7. Januar 1571 Architekt der Königin-Mutter in den Tuileries und im Schlofs zu Saint-Maur. Bald darauf mußte er für *Katharina* in Paris das *Hôtel de Soissons* errichten. Als 1570 auch *Primaticcio* starb, wurde *Bullant* wieder *Contrôleur* der königlichen Bauten und mit der Leitung der Arbeiten in Fontainebleau³⁰¹) und am Maufoleum der *Valois* zu St.-Denis betraut. Er starb, noch in Écouen wohnhaft, am 10. October 1578, einen Monat nach *Pierre Lescot*. Bei Besprechung der Säulenordnungen wird später nochmals von *Bullant* die Rede sein³⁰²).

Dafs man bisher allgemein *Jehan Bullant* als den Erbauer und alleinigen Architekten des Schloffes zu Écouen angesehen hat, beruht auf dem Titel »*Architecte de Monseigneur de Montmorency, connestable de France*«, den er sich auf dem Titelblatt seines Werkes von 1561 beigelegt hat, und auf einer Stelle in der schon gedachten Widmung, die seinem Werke von 1564 vorangeht³⁰³). Erst *Palustré* kam auf den Gedanken, die älteren Theile des Schloffes einem *Maître Billard* zuzuschreiben. Thatfächlich scheinen die unten angeführten Worte in der eben erwähnten Widmung keineswegs dahin auszulegen zu sein, dafs *Bullant* das Schlofs von Anfang an ausgeführt habe, ja nicht einmal dahin, dafs er beim Beginn des Baues schon dabei war; vielmehr dürfte daraus nur hervorgehen, dafs er hier zu arbeiten begonnen habe und seit dieser Zeit dabei thätig blieb. Auch der angeführte Titel, den er 1561 führte, berechtigt nicht zu der Annahme, dafs er 1542 oder gar schon 1538 das betreffende Amt bekleidete. Vielmehr muß daran erinnert werden, dafs, wie schon in Art. 139 (S. 130) gesagt worden ist, *Jehan Martin* bereits im Jahre 1547 *Jehan Goujon* als »*naguères architecte de Monseigneur le connestable*« bezeichnet hat und an der Richtigkeit dieser Angabe kaum gezweifelt werden kann.

Der Gedanke, ein einziger Meister habe zwischen 1531 und etwa 1564 das Schlofs gebaut und dabei sämtliche Entwicklungsphasen des betreffenden Stils durchgemacht, wäre wohl annehmbar, wenn gewisse charakteristische Eigenthümlichkeiten des letzten Meisters — *Jehan Bullant* — sich auch in den früheren Perioden vorfänden. Dies scheint indess bei der ältesten Periode nicht zuzutreffen; die Profilierungen derselben zeigen ein ganz anderes künstlerisches Empfinden; diese würden eher auf *Jehan Goujon* hinweisen³⁰⁴).

³⁰⁰) *Recueil d'Horolographie etc.* Paris 1561; der zweite Theil bildet die Einleitung und heifst: *Petit traité de Geometrie et d'Horolographie pratique* 1562. — Sein Hauptwerk führt den Titel: *Reigle générale d'Architecture des cinq manières de colonnes . . . enrichi de plusieurs autres, à l'exemple de l'antique: ven, recorrigé et augmenté par l'auteur de cinq autres ordres de colonnes suivant les reigles et doctrines de Vitruve . . . à Escouën par Jehan Bullant.* Paris 1564 u. 1568.

³⁰¹) Nach der Aehnlichkeit, welche die dorische Ordnung im I. Obergeschofs mit der doppelten Freitreppe in der *Cour des fontaines* zu Fontainebleau einerseits und diejenige am Schlofs zu Écouen, rechts und links von der Loggia, nach der Terrasse zu, aufweisen, dürfte *Bullant* den Umbau dieses Stockwerkes in Fontainebleau vorgenommen haben.

³⁰²) Es sei auch noch verwiesen auf die Arbeiten von *A. de Montaiglon* in den *Archives de l'art français*, Serie 1, Bd. V (*Jehan Bullant et les Tuileries*) und Bd. VI (S. 305: *J. Bullant* und *Jehan Goujon*), so wie Serie 2, Bd. II (*Les deux Bullants*).

³⁰³) *Monseigneur, après si peu de sollicitude requise aux ouvrages à moy commandez par Monseigneur le Connestable, lequel m'a tousjours occupé et entretenu aux oeuvres de son chasteau d'Escouën, afin de ne me consumer en oysivueté, d'autant que la plus part du temps me restoit sans autre occupation, ie me suis employé à reduire . . . cinq manières de colonnes, selon la doctrine de Vitruve . . .*

³⁰⁴) Auf die Vermuthung *Palustré's* (siehe dessen »*La renaissance en France*« [Paris 1886—90], Bd. I, S. 211, 225, 232 u. Bd. II, S. 50, 294, 305), es habe ein *Billard* oder *Baillard*, *Maître maçon de Monseigneur le connestable*, die älteren Theile

Die einzelnen Theile des Schlosses zerfallen in vier Bauzeiten, bezw. -Gruppen:
1) die drei Flügel um den Hof ohne die vier späteren Thor- und Loggienbauten und ohne die Dachfenster, um 1530;

2) die Dachfenster;

3) die verschiedenen Arbeiten, die im vorhergehenden Artikel als von *Jean Goujon* herrührend beschrieben worden sind — stilistisch etwa 1535—45;

4) die zwei Thorbauten, der Loggienbau nach der Terrasse (Fig. 319 bis 321) und die anstossende Verkleidung der Façade zwischen den Rundthürmchen, Alles von *Jean Bullant* entworfen und ausgeführt.

Am leichtesten läßt sich die Entwicklung des Baustils an den Dachfenstern verfolgen. Die ältesten derselben befinden sich an der Aufsenfront des Mittelflügels, und aus nahezu gleicher Zeit stammen die äusseren Dachfenster des linksseitigen Flügels (der Capelle). Hierauf folgen im Hofe der Reihe nach die Dachfenster der Mittelflügel und eines am rechtsseitigen Flügel, dann diejenigen des linksseitigen Flügels und zuletzt die fünf Fenster des rechtsseitigen Flügels. Viel später und von *Jean Bullant* herrührend sind die äusseren Dachfenster des rechtsseitigen Flügels (nach der Terrasse zu).

In manchen Einzelheiten, z. B. in der Behandlung der dorischen Ordnung an den Thorbauten *Bullant's* und am Altar *Goujon's*, zeigen sich Analogien zwischen diesen beiden Meistern, die sich durch den Einfluß erklären lassen, den *Goujon* unzweifelhaft auf *Bullant* ausgeübt hat. Dieser Einfluß ist um so begreiflicher, wenn, wie Einige annehmen, *Bullant* wirklich in Écouen der Schüler *Goujon's* auf dem Gebiete der Sculptur gewesen ist. *Bullant's* wichtigstes bildnerisches Werk wäre alsdann das prächtige Maufoleum in der Kirche zu Montmorency³⁰⁵⁾, welches die Wittve nach dem Tode des Connétable am 10. November 1567 bei *Bullant* bestellte³⁰⁶⁾ und das 1792 zerstört worden ist. Die »*Topographie de France*« im Kupferstich-Cabinet zu Paris enthält leider keine Ansichten desselben.

Für die erwähnten drei Portal-Anbauten möchte *Magne* die Zeit um 1564 oder die letzten Jahre der Regierung *Heinrich II.* annehmen, letzteres mit Rücksicht auf die daran angebrachten Embleme (Fig. 321), die allerdings *Palustre* eher auf *Katharina* deutet. Vielleicht wurden sie durch die Vorbauten im Louvre-Hof hervorgerufen, um dem sonst etwas kahlen Hof Einiges von der Erscheinung des nunmehr erreichten, mehr classisch-antiken Stils zu verleihen.

Gut verständlich ist der Gedanke, der *Magne*³⁰⁷⁾ dazu veranlaßt hat, zu glauben, *Bullant* sei erst später von der *Regle et doctrine de Vitruve* erfaßt worden. In den gedachten Portalbauten habe er dem Connétable einen Beweis seiner classischen Kenntnisse geben wollen, indem er die Façaden des Schlosses mittels dieser Zuthaten im italienischen Geschmack vervollständigte. Thatächlich möchte man glauben, daß der Einfluß der italienischen Kunst auf *Bullant* erst verhältnißmäßig spät erfolgt sei, d. h. daß er nicht vor Beginn des Schloßbaues aus Italien zurückgekehrt ist, sondern daß er vielleicht erst Anfangs der vierziger Jahre, möglicher Weise während *Jean Goujon* den Bau leitete, nach Italien gegangen ist.

Zwei Punkte scheinen dafür zu sprechen, daß *Bullant* nicht schon, wie die vier anderen Meister der in Rede stehenden Gruppen, zwischen 1510 und 1515 das Licht der Welt erblickt hat, sondern später:

des Schlosses zu Écouen erbaut, bemerkt *L. Magne*, daß der Connétable damals noch andere Werke im Bau hatte: das Schloß zu Chantilly, ein Haus zu Compiègne, das neue Hôtel zu Paris, *Rue Sainte-Avoye*; an diesen könne vielleicht *Billard* beschäftigt gewesen sein, ohne daß er deshalb auch zu Écouen thätig war. Daß *Goujon* letzteres war, ist nachgewiesen. In den »*Comptes des bâtimens du Roi*« heißt er oft und vielleicht richtiger *Villart*. Wir sehen ihn daselbst 1548—50, also nach der Thätigkeit *Goujon's* in Écouen. Da er 1550 noch denselben Titel trägt, ist es fraglich, ob er auch vor *Goujon* daselbst eine wichtige Rolle spielen konnte.

³⁰⁵⁾ Siehe: PROTH, M. *Jean Goujon*. Paris 1883. S. 14.

³⁰⁶⁾ Siehe: MAGNE, L. *Les vitraux de Montmorency et d'Écouen etc.* Paris 1888. S. 17.

³⁰⁷⁾ Siehe ebendaf., S. 13.

1) Der Charakter feiner Säulenordnungen und ihre Ornamente. Sie sind etwas antiker gehalten, als diejenigen feiner Zeitgenossen, vielleicht weil er später als diese nach Italien gegangen ist, vielleicht auch weil die weiter entwickelte Hoch-Renaissance ihn für eine mehr objective Auffassung der antiken Werke mehr befähigte.

2) *Bullant's* Frau, *Françoise Richault*, hatte ihm zwischen dem 25. Juni 1556 und 20. September 1575 neun Kinder geboren, und er selbst starb schon 3 Jahre später (1578³⁰⁸). Hieraus dürfte zu schließen sein, daß *Bullant* im Jahre 1556 noch nicht 41 Jahre alt war. Die Annahme, daß er 1515 geboren sei, scheint auf dem ohnedies irrthümlichen Glauben zu beruhen, daß der Schloßbau zu Écouen erst 1541 angefangen worden sei und daß *Bullant* seit Beginn der Arbeiten der Meister des Baues war; letzteres wird indess immer unwahrscheinlicher. Sein Geburtstag dürfte vielmehr um 1525 liegen; denn sonst hätte *Goujon* im Jahre 1547 neben *Lescot* und *de l'Orme* wohl auch *Bullant* genannt, wenn letzterer damals einen so wichtigen Bau, wie denjenigen des Schlosses zu Écouen, an dem ja *Goujon* selbst thätig war, geleitet hätte.

Magne nimmt an³⁰⁹, daß der Bau des Schlosses zu Écouen, die drei späteren Portalbauten ausgenommen, jedoch die zur Kirche im Dorf führende Galerie mit inbegriffen, gleich nach Beendigung des Krieges begonnen und von 1538—45 ausgeführt worden ist. Er ist der Ansicht, daß *Palustre* irre, wenn er die Dauer des Baues mit 25 Jahren beziffere; die Glasfenster tragen das Datum 1542 und 1544, die Ausführung habe kaum mehr als 5 bis 6 Jahre in Anspruch genommen, und es sei schwer, den Anfang der Arbeiten vor 1538 und vor den Feldzügen in der Provence, in der Picardie und in Italien anzusetzen. Der Chor der Kirche wurde gleichzeitig errichtet.

Stilistisch möchten wir den Bau dem Jahre 1530 möglichst nahe setzen. In diesem Jahre hatte *Guillaume de Montmorency* die Bauten in Chantilly vollendet; er starb 1531, und sein Sohn *Anne* erbte das ungeheuere Vermögen, so daß letzterer den Bau unmittelbar darauf oder bald nachher begonnen haben dürfte.

In *Bullant's* »*Reigle générale d'architecture*« zeigen einige Abbildungen, obwohl nur im Holzschnitt eingefügt³¹⁰, eine sehr feine, zugleich feste und elastische Zeichnung und Profilierung, so z. B. das jonische Kapitell »*selon la doctrine de Vitruve*«. In gleicher Weise hat die Zeichnung der drei korinthischen Säulen beim Palatin zu Rom besonders schöne Voluten und Stengel, ferner schön geschwungene Consolen und Ornamente am Architrav. *Bullant* war hiernach ein Zeichner, befähigt, in die Linien des Ornaments eine eigenartige Schönheit zu legen. In den Profilierungen am kleinen Schloß zu Chantilly ist *Bullant* mit keinem feiner Zeitgenossen zu verwechseln. Sie zeigen den ganz eigenartigen Reiz einer kräftigeren und festeren Gestaltung gewisser Glieder und zugleich einer außerordentlichen Feinheit in der Art und Weise, wie einzelne Glieder vor den anderen vorspringen. Das besonders scharfe Hervorheben der Kanten und der ebenen Flächen läßt die gekrümmten wie von schön anschwellender Fülle belebt erscheinen. Die mit Ornamenten sculpirten Glieder der Gesimse sind mit glatten derart gruppiert, daß die Zeichnung der ersteren klarer und wirkungsvoller, diejenige der glatten Glieder noch glatter und fester erscheint. Hierzu kommt noch, daß mehr, als bei irgend einem Zeitgenossen, *Bullant's* Ornamente und das Blattwerk der Kapitelle etwas von der unpersonlichen und doch lebendigen Schönheit der Antike besitzen.

³⁰⁸) Siehe: *Archives de l'art français* 1860, S. 305.

³⁰⁹) A. a. O., S. 12.

³¹⁰) *Bullant* klagt über ihre geringe Qualität und hat später eine Anzahl von Blättern selbst in Kupfer gestochen, darunter zwei Kapitelle, mit seinem Namen und dem Datum 1566 versehen. (Abdrücke davon befinden sich in der *Bibliothèque de l'arsenal* zu Paris.) Die Beschreibung derselben giebt er zum Theile selbst. (Siehe: *Archives de l'art français*, Bd. VI, S. 324.)

Am Schloß zu Écouen allerdings zeigen die korinthischen Kapitelle der großen Ordnung (Fig. 320) eine nicht ganz flüchtige Behandlung der Blätter. Die dorischen Kapitelle dafelbst sind nach denjenigen des Hofes der Cancellaria zu Rom und jenen des antiken, von *A. Labacco* gestochenen Gebäudes, welches *Bramante* so gut gefallen hat, gebildet und auf Pilaster übertragen; zum Theile scheinen sie von der Behandlung *Goujon's* berührt zu sein.

Weniger glücklich dagegen ist *Bullant* oft in der Gesammtgliederung feiner Bauwerke. Am kleinen Schloß zu Chantilly (Fig. 117, 318 u. 336) sind zwar die Verhältnisse der Ordnung, die Feinheit ihrer Zeichnung und ihres Reliefs einzig schön, eben so die Zeichnung und die Verhältnisse der Fenster, wenn man sie über Ecke ansieht. Hingegen sind letztere für die Ordnung zu groß, und die Gesamtwirkung ist ganz unbefriedigend; sie bilden weder ein zweites Geschoss, noch eigentliche Dachfenster und durchschneiden das Gebälke in häßlicher Weise. Sehr schön, namentlich bei guter Beleuchtung, ist der Thorbogen (wegen der Baronenkrone nicht später als 1547 oder 1550), stilistisch gleichzeitig oder etwas später als der Louvre-Hof.

Der Eingang in die Viaduct-Galerie zu Fère-en-Tardenois (Fig. 107) und der Seitenaufriß der letzteren (Fig. 337) lassen die gleiche Compositionsrichtung erkennen. Dennoch ist dieses Werk *Bullant's*, besonders in feiner einfachen, aber kräftigen Behandlung der Pfeiler und Bogen, im höchsten Grade interessant und wirkungsvoll ³¹¹⁾.

Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die beiden Portalbauten und die Loggia am Schloß zu Écouen (Fig. 319 bis 321) in der Composition von Gefuchtem und Erzwungenem nicht ganz frei sind; sie zeigen eine etwas störende Vereinigung von Oeffnungen, deren sehr verschiedene Größe trotz ihres Zusammenhanges mit den dahinter befindlichen Treppenanlagen nicht immer hinreichend verständlich ist. Ungeachtet dieser unbefriedigenden Seite erwecken auch diese Compositionen das Interesse des Architekten lebhaft; denn Banalität ist ihnen fern.

Rührt das Gefuchte an den Portalen zu Écouen und das Unlogische der Composition am kleinen Schloß zu Chantilly von einem Mangel an Sinn für Gesamtharmonie oder von *Bullant's* Bewunderung für die antiken Säulenordnungen her, so wie von dem Wunsche, letztere möglichst oft zu benutzen, selbst dort, wo sie mit der gewählten Disposition nicht ganz in Einklang zu bringen war? Dies mag unentschieden bleiben. Jedenfalls spricht *Bullant* die Ueberzeugung aus, daß keine der neu erfundenen Säulenordnungen an Majestät, an Ordnung der Glieder, an Harmonie und Einklang so viele Beachtung verdient, wie die fünf Säulenordnungen der Alten, und scheint auf diesem Gebiete Stellung gegen die französische Ordnung von *Philibert de l'Orme* zu nehmen ³¹²⁾.

Die erwähnten Mängel treten weder am Altar zu Écouen (Fig. 187), noch am ehemaligen Eingangsportal dafelbst (Fig. 315) hervor; eben so wenig in der überaus glücklichen Gruppierung der Massen am Schloß zu Écouen — ein Grund mehr, um die Möglichkeit, daß letztere von einem anderen Meister herrührt, nicht ganz von der Hand zu weisen.

148.
Compositions-
weise.

³¹¹⁾ *Anne de Montmorency* erhielt gelegentlich seiner am 10. Januar 1527 vollzogenen Heirath mit *Madeleine von Savoyen*, Nichte der Mutter des Königs, die Herrschaft von Fère-en-Tardenois als Hochzeitsgeschenk des Königs; der Galeriebau *Bullant's* stammt aus späterer Zeit.

³¹²⁾ Siehe im nächstfolgenden Artikel und später bei der Besprechung der Säulenordnungen.